

Hou Cai, *Die Bambustäfelchen Lao Zi*, erschienen in der Reihe „Ethik in der Praxis“, hg. v. Hans-Martin Sass, Band 1, LIT Verlag Berlin 2008, 144 S., ISBN 3-8258-1000-9, EUR 24,90

Ein Fund aus neuester Zeit, so wichtig wie die berühmten chinesischen Ton-Figuren von Xian, ist zu vermelden: 1993 wurden in der Provinz Hubei im Grab Nr. 1 der Chu Dynastie 804 Bambustäfelchen aus der Zeit der „Streitenden Reiche“ (475-221 vC) ausgegraben, unter ihnen auch die älteste entdeckte Abschrift des (in hier gebräuchlicher Schreibweise) Tao Te King des Laotse* (chinesische Schreibweise: Dao De Jing). Der ursprüngliche Titel der Schrift aber war nach den Worten des Autors LAO ZI, wonach er denn auch seine Ausgabe der 71 Bambustäfelchen benannt hat. Hinzu kommen weitere 14 Täfelchen möglicher Weise derselben Quelle „UREINS GEBAR WASSER“; dessen kosmologische und ethische Inhalte stimmen jedenfalls in großem Umfange mit den Gedanken des Lao Zi überein und wurden daher diesem Buch ebenfalls beigegeben.

Das Vorwort zu diesem Buch hat unser Mitherausgeber von A&K, Prof. Dr. Hans-Martin Sass, verfasst, der auch Herausgeber dieser Reihe des LIT-Verlages „Ethik in der Praxis“ ist. Er geht ausführlich auf die Bedeutung dieser so frühen ethischen Äußerungen auch für uns heute noch ein, zieht unter Verweis auf die von Jaspers so genannte „Achsenzeit“ Parallelen zu den fast gleichzeitig in Indien und Griechenland erscheinenden ähnlichen ethischen Lehren. Beide Texte (LAO ZI und UREINS GEBAR WASSER) nennt er „Chiffren als Wegmarken oder Rezepturen, auch

Erinnerungen an das, was ‚die Alten‘ gesagt oder vom *Tao* gelernt haben ..., ethisch ausgreifende Wegzeichen zu einer ‚neuen Welt‘ ... – Wegmarken für einen harmonischen Umgang mit unseren Umwelten in Natur und in Nachbarschaft und mit dem *Tao* ... Wie lebt man besser, wie führt und leitet man besser und erfolgreicher? Indem man sich selbst ändert, nicht belehrt und verordnet, sondern Vorbild ist: ‚Darum tut der Weise ohne Tun und übt Belehrung ohne Reden. Er lässt die Dinge wachsen, mischt sich aber nicht darin ein; er hat etwas getan, maß es sich jedoch nicht an.‘“

Die drei Teile des Buches LAO ZI (39+18+14 Täfelchen) „kreisen um vier klassische zeitlose und überkulturelle Themen: die Moral, das Glück und den Erfolg der Leute, die Organisation und die Spielregeln der Gemeinschaft, die Natur der Dinge und die Regeln der Natur“ – und alle vier Bereiche sind „mit dem *Tao* vermittelt und in ihrem Gehalt vom *Tao* abgesichert“ (Sass, S. 9).

Kurz geht Sass auch auf die Frage nach der realen Existenz von Laotse ein, die von der modernen Forschung ähnlich problematisiert wird wie diejenige des Jesus von Nazareth – der Autor des Buches, Hou Cai, ist von der Geschichtlichkeit des Laotse jedenfalls überzeugt; er schreibt: „Wenn diese Lao Zi Bambustäfelchen eine Abschrift des ganzen ursprünglichen Textes des Lao Zi sein sollten, dann stellt sich uns ein anderer und früherer Lao Zi dar, der tiefe Weisheit auf der einen Seite verbindet mit Gutherzigkeit und Gerechtigkeit auf der anderen, der das Bild eines guten Beraters für Herrscher entwirft, der nicht von Geistern und Göttern redet, und auch nicht von einer utopischen Gesellschaft ‚kleines Land und geringe Bevöl-

kerung' träumt. Dieser Lao Zi der Bambustäfelchen kommt offensichtlich der wahren Gestalt der geschichtlichen Person des Lao Zi näher als die späteren Texte. Er dürfte damit auch dem Geist des Tao, der vom legendären Lao Zi selbst ins Leben gerufen wurde, eher entsprechen.“

Der Buchtext selbst stellt jeweils den chinesischen Originaltext der deutschen Übersetzung gegenüber und bringt im Anhang neben dem Anmerkungsapparat beide Texte in Alt- und Neuchinesisch – Hou Cai hat selbst mit dem Tuschpinsel die altchinesischen Zeichen für Tao, Lao Zi und Ureins zur bibliophilen Ausstattung des Buches beigesteuert.

Allen Lesern, die an Entstehung und Inhalt einer der ältesten ethischen Texte der Menschheit interessiert sind, kann diese neueste und gleichzeitig älteste Ausgabe des LAO ZI nur empfohlen werden.

Helmut Walther (Nürnberg)

* Ausschnitte wurden vom Rezensenten vorgestellt in einem Referat vor der GKP vom 26.05.2004, im Internet unter www.hwalther.de zugänglich mit dem Titel „Das Geheimnis der Mystik. Ein rationaler Blick auf ein irrationales Phänomen“, im Druck in A&K 1/2005, S. 188-206. Eine wichtige bisherige Ausgabe ist die von Wilhelm: Laotse, Tao te king (Das Buch [king] vom Sinn [tao] und Leben [te]), übersetzt und mit einem Kommentar von Richard Wilhelm (1910/1925), Eugen Diederichs Verlag, München 1978, 1989